

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Saint Louis, in Senegal, Ende April 1819.
(Nach dem Franz.)

Jetzt, nach beinahe drei Jahren seit meiner Abreise von Paris nach Senegal, gereicht es mir zum besondern Vergnügen, Ihnen melden zu können, daß von den, in die Schule des wechselseitigen Unterrichts zu Saint Louis aufgenommenen Kindern bereits etwa zweihundert vollkommen gut lesen können. Die Gesamtzahl der seit meiner Einsetzung in die Schule daselbst eingeschriebenen Kinder beläuft sich auf 254, wovon etwa 19 sich wieder unsichtbar gemacht haben, weil sie nichts lernen wollten; 130 haben ihren Elementar-curs beendigt, und 105 besuchen regelmäßig die Schule. Inzwischen haben so eben die Pocken unserer Anstalt einen verderblichen Streich beigebracht; 80 Kinder sind in weniger als 14 Tagen von dieser Krankheit befallen worden, so daß die Schule nun bereits seit einem Monat auf 25 Kinder reducirt ist. Doch ist die Krankheit jetzt wieder im Abnehmen, und was wir am meisten zu bedauern haben, ist der Verlust von zwei General-Monitoren, welche unserm kleinen Institute zur wahren Zierde gereichten. Gegenwärtig weisen unsere Aufruflisten täglich auf eine größere Anzahl von Kindern hin. Die Freude malt sich auf ihren Gesichtern, so oft sie den Zufluchtort wieder erblicken, in welchem sie die Erstlinge einer beglückenden Sittigung gekostet haben, und auch sie fühlen sich von den gleichen Empfindungen jener wohlwollenden Zuneigung erwärmt, die ich in so reichem Maße über sie ausgegossen, wenn sie daran denken, daß sie unter den Bewohnern von Senegal die ersten sind, deren Bestimmung dahin geht, die Wohlthaten des Unterrichts unter ihren Landsleuten zu verbreiten. Auch unsere kleine schwarze Akademie hat ihre Abend-sitzungen wieder angefangen. Wir stehen eben im Begriff, die Uebersetzung des Simon von Nantua zu unternehmen und an die Uebersetzung der Schulgemälde die letzte Hand zu legen. Bereits haben wir eine große Menge Wollfcher Sprichwörter aufgefunden, die es wohl verdienen, auch dem gelehrten Europa mitgetheilt zu werden. Auch die Geographie ist keineswegs vernachlässigt worden. Die meisten unserer Monitoren besitzen Himmels- und Erdkugeln, die sie mit eigener Hand auf Straußeneier gezeichnet haben; mehrere derselben bedienen sich mit Einsicht des Octanten und wissen ihren Schiffahrtspunkt zu berechnen. Unter denen, welche am meisten vorgerückt sind, und denen ich seit meiner Ankunft Privatunterricht erteilt habe, haben mehrere die Arithmetik und Elementar-Geometrie inne, nebst der geradlinigen und sphärischen Trigonometrie und der Algeber bis und mit dem

zweiten Grade. Um nichts von allem unversucht zu lassen, was zur Erweiterung der Kenntnisse meiner Monitoren beitragen möchte, habe ich dienlich erachtet, ihnen auch einige Notizen von den vornehmsten Gesetzen der Natur beizubringen. Zu dem Ende habe ich die Donnerstage und Sonntage für die Behandlung der Elementar-Physik ausgesetzt. In diesen Unterrichtsstunden haben wir den Wärmestoff, das Licht, die verschiedenen Zustände der Körper, ihre Ausdehnung, Theilbarkeit und Porosität, die anziehenden und zurückstößenden Kräfte u. s. w. abgehandelt; auch wurde von den hauptsächlichsten Erscheinungen gesprochen, welche die Atmosphäre, das Wasser und die Electricität darbieten. Indessen hat unsere elektrische Maschine, welche in nichts weiter besteht, als in einer großen, mit einer starken Lage Siegellack bezogenen Flasche, unsern Wünschen nicht immer entsprochen. Gleichwohl ist es uns durch ausharrende Geduld gelungen, unsern Zweck zu erreichen, und meine Zöglinge, die noch vor weniger Zeit bei Annäherung eines Ungewitters zitterten und bebten, unterhalten sich jetzt, über das Rollen des Donners verständigt, zu eben der Zeit, da die Blitze über ihrem Haupte die Lüfte durchfurchen, ganz ruhig über die elektrischen Phänomene. Hr. Daspres versieht bei uns die Stelle eines General-Monitors. Die Errichtung der Schule von Goréa haben wir, weil nicht genug Schiefer- und Bleistifte geliefert werden konnten, einstweilen noch aufschieben müssen. Da die Einwohner von Goréa mit denen von Saint Louis so zu sagen nur eine Familie bilden, so sind mehrere Kinder von jener Insel nach Senegal hinüber gewandert, um die Schule des wechselseitigen Unterrichts zu benutzen. Neben dem befindet sich auch zu Goréa ein junger Franzose, der die neue Methode von mir erlernt hat. Dieser läßt sich seinen Unterricht bezahlen und hat ungefähr 30 Kinder. Ganz kürzlich habe ich Gelegenheit gehabt, eine Prüfung mit ihnen vorzunehmen. Sie lesen schon recht gut; mehrere derselben rechnen auch trefflich und die ganze Schaar überhaupt giebt die erfreulichsten Hoffnungen. Und so glaube ich denn, nichts aus der Acht gelassen zu haben, was zur Verbreitung der neuen Schulen in Afrika dienen kann; auch hat sich, ungeachtet der Hindernisse, die sich hier und da meinen Bemühungen in den Weg gestellt, und ungeachtet der in der Colonie zur Anschwärzung der neuen Methode verbreiteten Flugschriften, der erfreuliche Erfolg der mir anvertrauten, ehrenvollen Sendung bereits auf die unzweideutigste Weise zu Tage gelegt. Zwölf meiner Monitoren stehen wirklich im Begriffe, nach dem Innern des Landes abzugehen, um die neue Methode weiter zu verbreiten, und die Regierung hat ihnen bereits ihren Schutz zugesichert.

H. **

V i n d i c a t i o n .

Zufällig bekomme ich No. 9. der Zeitschrift: Der Verkündiger (ein gemeinnütziges Volksblatt), Solingen, den 2. Februar 1814, in die Hände. In diesem finde ich das von mir verfertigte Gedicht: Der Eroberer, jedoch in manchen Zeilen durch Aenderung und das Sylbenmaß störenden Zusätzen, mit der Ueberschrift abgedruckt:

Endliches Schicksal Napoleons, wahrgesagt zu Anfang des Jahres 1806 von A. v. Rosebue.

Wir bezug auf dasjenige, was ich darüber bereits in der Abendzeitung No. 162 (1817) gesagt habe, sehe ich mich daher veranlaßt, mein Eigenthum daran zu vindiciren.

Berlin.

Karl Müchler.

(N e b s t e i n e r B e i l a g e .)